

Die allgemeinen Verhältnisse des Baubetriebes bewegten sich in den vor den Hussitenkriegen eingehaltene Bahnen. So schlossen 1435 die Bürger von Wodnian mit dem Meister Jakkik und seinem Sohn Wenzel einen genau specificirten Vertrag für den Chorban ihrer Pfarrkirche, so wurden beim Weiterbau der Kuttenberger Barbarakirche, für welchen Benedict Rieth am 14. April 1512 vertragsmäßig bestellt wurde, wie einst beim Prager Dombau genaue Rechnungen geführt, so waren die Lohnverhältnisse vollständig geregelt, Sommer- und Winterbauperiode unterschieden, Trink- und Badegeld noch im Brauch. Die zunftmäßige Organisation des Bauhandwerkes hatte auch in Böhmen während des XV. Jahrhunderts große Fortschritte gemacht. Die Zunft der Steinmeger in der Prager Altstadt verwaltete schon 1489 „von der Hauptstadt aus alle Zünfte gleichen Handwerks im ganzen Königreich Böhmen“; mit letzteren waren aber nur die einzelnen städtischen Verbände wie in Kuttenberg gemeint, neben welchen bei großen Bauführungen auch unabhängige, selbständige Baugewerksvereinigungen bestanden. Eine solche gab es z. B. 1489 auf dem Gradschin unter der Leitung des mit der Ausführung königlicher Bauten betrauten Meisters Benedict Rieth; dieselbe stand zu der Altstädter Zunft wohl in demselben Verhältniß wie der Regensburger Dombaumeister Koritzer zu den Beschlüssen des Regensburger Steinmegerntags von 1459. Die Lehrzeit war genau normirt und das Meisterstück der Steinmeger und Maurer bis in die Einzelheiten geregelt. Doch waren die Baumeister Böhmens, deren einzelne Verbände ein wohlorganisirtes Ganze bildeten, offenbar nicht außer jeder Berührung mit den Verbänden Deutschlands. So bestätigte am 3. August 1497 Peter von Rosenberg die Errichtung einer für den Rosenbergschen Besitz begründeten Steinmegerzeche, welche im engsten Anschlusse an die Passauer Haupthütte organisirt wurde. Am 26. Juli 1518 erklärten die zur Schlichtung der Annaberger Streitigkeiten versammelten Steinmeger, unter welchen Benedict Rieth die erste Rolle gespielt zu haben scheint und auch die Meister Jörg von Maulbronn aus Brüz, Hans Günther von Oberndorf und Meister Jörg Schremle aus Komotau mit den Gesellen Philipp von Wimpfen aus Laun und Martin von Plan sich begegnen, in einer Eingabe an Herzog Georg den Bärtigen von Sachsen die Handwerksgenossen „auß dem königreich Behem, Schlesin vnd Meissen hoch beschwertht“ durch das Vorgehen der Magdeburger Hütte. Das beweist, daß selbst in dem Wiederaufblühen der Kunstthätigkeit in Böhmen nach den Hussitenkriegen ein Einfluß von Deutschland her zweifellos wieder zur Geltung kam. Denn 1516 wurden für den Bau der Kuttenberger Barbarakirche durch Benedict Rieths Parlier Hannß auch in Wien, wo ja eine der vier Haupthütten bestand, neue Gesellen aufgenommen, deren deutsche Namen von 1517 an in den Kuttenberger Rechnungen vorkommen.

In dem Baubetrieb mußte selbstverständlich, da in den größeren, damals schon zumeist böhmischen Städten selbständige Steinmeger- und Maurerzünfte bestanden,